Jungfrau auf der schmalen Sichel. In dieser Standsicherheit bei all m dekorativem Schwung und aller Bravour zeigt sich die Meisterschaft des Barock, die nie wieder nachher erreicht worden ist. Dieselben Feinheiten in der Haltung zeigt die Nepomuksäule. Der heilige Nepomuk hält in der Linken das Kruzifix, in der Rechten eine Palme. Man muß die Stellung des rechten Beines, wodurch die doppelte Fragezeichen-Form herauskommt, ins Auge fassen, um die Komposition ganz zu würdigen. Trotz späterer Übertünchung ist der reiche Faltenwurf des Gewandes noch. An Pracht und Macht über beide Werke noch hinausgehend ist die Dreifaltigkeitssäule, die vor dem Gästehaus steht. (Abb. 2.) Auf hohem Postament, das auf einem wuchtigen Sockel ruht, steht rechts Gott-Vater — in der Linken das Szepter, die Rechte zum Segen erhoben —, links Gott-Sohn — in der Rechten das Kreuz, mit der Linken die Weltkugel fassend, zum Vater aufschau nd. Beide Gestalten thronen auf Wolken, die reich mit Cherubimköpfen durchsetzt sind. Der Heilige Geist darüber auf schmiedeeisernem Aufsatz ist dargestellt als Gottesauge mit der Taube mit Lichtstrahlen, die nach allen Seiten ausgehen.

Inmitten des Klosterhofes steht — vor der Kirche — der Brunnen, ein sechseckiges Sandsteinbecken mit dem gekrönten böhmischen Löwen als Brunnenfigur. (Abb. 3.)

Und nun zur Kirche! Sie stammt aus der Zeit der Gotik, hat aber viel barocke Zutaten, wie sie überhaupt verschiedentlich umgebaut und umgeändert worden ist. Das zeigt gleich die Portalseite. (Abb. 4) Sie wird heute abgeschlossen durch einen hohen Giebel mit se tlichen Voluten. Das dreieckige Giebelfeld trägt einen Stern (Marienstern), darunter steht in einer Nische der Salvator mundi, die Rechte segnend erhoben, in der Linken die Weltkugel. Die Statue wurde 1721 aufgestellt und ist eine Arbeit des Bildhauers Vater. Die vier Strebepfeiler ebenfalls barocke Zutaten, tragen Heiligenfiguren. Im Verhältnis zu der mächtigen Giebelwand sind sie zu klein und daher wenig wirkungsvoll. Die Kirche ist dreischiffig angelegt, die Seitenschiffe sind aber eigentlich nur Anhängsel des allein d minierenden Mittelschiffes. Das Südschiff ist später überhaupt abgetrennt worden und bildet heute den Kreuzgang, nur in der über dem Kreuzgang gelegenen Empore ist es noch erhalten. Der Kreuzgang bildet den Zugang aus dem Kloster, zu dem über dem Eingang gelegenen Jungfrauenchor. Während Seiten-Altäre, Kanzel und Beichtstuhl ohne besonderen künstlerischen Wert sind, ist der Hochaltar (Abb. 5) eine bedeutende Arbeit, vielleicht eine der hervorragendsten Barockarbeiten in Sachsen. Er ist ganz aus Marmor und die Arbeit verschiedener Prager Bildhauer: Franz Lauermann, Ignatz Platzer, Kaspar Gschwandtner. Das Mittelschiff ist ausgefüllt von einem mächtigen Ölbild, Mariä Himmelfahrt darstellend. Maria wird von Engeln emporgetragen, unten ist das leere Grab, vor dem ein Apostel liegt. Die anderen Apostel schauen der Emporschwebenden nach. Zu beiden Seiten des Bildes streben kräftige Marmorsäulen auf, seitlich von diesen wieder führt je eine Tür zu dem Umgang hinter den Altar, von wo aus man in die Sakristei gelangt. Zwischen den Säulen stehen die beiden Heiligen Benedikt und Bernhard, über den beiden Türen die Heilige Margareta und die Heilige Katharina. Alle vier sind moderne Arbeiten. (Wenzel Hegenbarth 1888—1892.) Die vier ursprünglichen Statuen von Ignaz Platzer-Prag sind in den Nischen des Kreuzganges aufgestellt. (Abb. 6.) Die Bekrönung

5. Hauptschiff der Klosterkirche